

Auf Land und zu Wasser

Buchs Die Abschlussklasse der Polymechaniker und Konstrukteure mit Berufsmaturität am BZB hat kürzlich ein bereichsübergreifendes Projekt präsentiert.

Die Abschlussklasse der Polymechaniker und Konstrukteure mit Berufsmaturität des Berufs- und Weiterbildungszentrums Buchs (bzb), PKM4, hatte gemäss Lehrplan für das letzte Lehrjahr ein bereichsübergreifendes Projekt auf die Beine gestellt. Die Klasse trumpfte mit selbstentwickelten Amphibienfahrzeugen auf. Die Fahrzeuge wurden am Donnerstagabend, 5. April 2018, im Lichthof des bzb Buchs den Ausbildungsbetrieben und den Familien präsentiert. Der Auftrag: Der Bau eines Amphibienfahrzeuges, das, wie der Name schon sagt, sowohl im Wasser wie auch an Land als fahrbarer Untersatz benutzt werden kann. In der Theorie ist dies einfach zu verstehen, doch die in zwei Teams aufgeteilten Lernenden steckten sich ein zusätzliches hohes Ziel. Es sollte nicht nur ein Modell entstehen, sondern ein richtiges Ein-Mann-Gefährt.

Selbstverantwortung und Zusammenführung

So übten sich die Abschlusslernenden im Recherchieren, Kons-



Stolz präsentiert: Bereichsübergreifendes Projekt am BZB. Bild: PD

truieren, Fertigen und Montieren. Mit einem Budget von 1200 Franken, sehr hilfsbereiten Ausbildungsbetrieben und enorm viel Fleiss, konnte das Ziel erreicht werden. Durch mehrere Versuche an Modellen wurden anfangs die unterschiedlichen Ideen auf ihre Tauglichkeit getestet. Dabei stellte sich die Frage: Gelingt der Transfer vom Modell zum realen Gerät? Die begleitenden Lehrpersonen, Ruben Sutter

und Markus Schmidhauser hielten stolz fest, dass die Selbstverantwortung und die Anwendung des Zusammenführens des Gelernten aus den verschiedenen Fächern, das eigentliche Lernziel dieses Projektes war. So präsentierten die Lernenden direkt selbst den Projektablauf und die anfänglichen Fragestellungen wie die Evaluation der Motoren, Budget, Stabilität, Antrieb im Wasser vs. Antrieb auf dem Land

und teilweise auch Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt. Die Phasen des Projektes wurden Schritt für Schritt durchlaufen und Detailprobleme gemeinsam abgearbeitet. Eine Rückblende der Lernenden zeigte den Gästen auf, wie die Teams die Verbesserungsmöglichkeiten erkannt haben und dies auch für die Projektumsetzung zukünftig in der Firma als nützlich sehen. Zum Schluss der Präsentation ertönte das ohrenbetäubende Geräusch eines Motocross-Motors und bewies damit die Fahrtüchtigkeit des Projektobjekts.

Grosszügige Unterstützung wird allseits gelobt

Der anschliessende Apéro bot Gelegenheit für den fachlichen Austausch und den Dank an die unterstützenden Ausbildungsbetriebe. Die verantwortlichen Lehrpersonen schätzten die grosszügige Unterstützung der diversen Ausbildungsbetriebe in Form von Beratungen, Materialspenden und gefertigten Bauteilen aus den diversen Produktionsstätten. (pd)

Netzwerktreffen im Altersbereich

Buchs Mit dem Ziel des gegenseitigen Austauschs und Zusammenarbeit der Institutionen der Altersarbeit in Buchs trafen sich über 30 Organisationen.

Mit dem Ziel des gegenseitigen Austauschs wurden über 30 Organisationen und die Ärzteschaft, die für die Einwohner der Stadt Buchs einen wichtigen Beitrag zur Hilfe und Betreuung und zur Gesundheit im Alter beitragen, ins Fabrigli Buchs eingeladen. Der für das Ressort verantwortliche Buchser Stadtrat Ludwig Altenburger leitete das Netzwerktreffen mit dem Hinweis zum Altersleitbild der Stadt Buchs, in dem unter Soziales und Gesundheit steht: «Wir betreiben im Sozialbereich ein institutionalisiertes und professionelles Angebot und fördern private Initiativen mit dem Ziel, Hilfe zur Selbsthilfe sowie die Eigenverantwortung zu stärken». Es ist eine Aufgabe der städtischen Arbeitsgruppe Runder Tisch den gegenseitigen Austausch und die Zusammen-

arbeit zu fördern. Für Christoph Zoller, Leiter Pro Senectute Rheintal Werdenberg Sarganserland, ist eine gut funktionierende Zusammenarbeit aller Organisationen sehr wichtig. Die Herausforderungen für eine gute Grundversorgung im Alter nehmen zu. Die meisten Menschen möchten in der gewohnten Wohnumgebung bleiben – auch bei erhöhtem Betreuungsbedarf. Die Angehörigen leisten dazu vielfältige Unterstützung, obwohl ihr eigenes Leben zunehmend komplizierter wird.

Die Organisationen der Altersarbeit helfen hier zunehmend im Verbund mit anderen – nicht als Einzelkämpfer, sondern im Verbund und Zusammenwirken mit anderen Organisationen und Menschen. Damit ist Netzwerkarbeit und das Gespräch über ge-

meinsame Ziele und Werte nötig, also das ziehen am gemeinsamen Strick. Pro Senectute bietet in Zusammenarbeit mit der Alzheimervereinigung die Infostelle bei Fragen zur Demenz an und ist Anlaufstelle für Altersfragen mit einem breiten Hilfsangebot zum Wohnen daheim und einem breiten Kursangebot mit vielen Partnern.

Selbstverantwortung und Zusammenführung

Vertreten waren die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde, Genossenschaft Alterswohnungen Buchs, Diakonieverein Werdenberg, Schweizerisches Rotes Kreuz Werdenberg-Sarganserland, Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland, Pflege&Hospiz Werdenberg, Haus Wieden, Spitex Buchs, Pro Senec-

tute, Stiftung Mintegra, Kirchlicher Sozialdienst, Demenz Liechtenstein, Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen, Kliniken Valens und die Suchtberatung und Akutgeriatrie der Spitalregion. Sie alle nutzten die Möglichkeit, sich über die Angebote der anderen Organisationen zu informieren, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen (Networking). Altenburger weist darauf hin, dass kein Weg an einer aktiven Alterspolitik vorbeiführt, die Alterspolitik mehr umfasst als Gesundheitsleistungen bereitzustellen (Prävention), Förderung der Freiwilligenarbeit, Finanzierbarkeit des demografischen Wandels (AHV-EL) wie auch dem Trend, mit grossen Einschränkungen und hohem Pflegebedarf so lange wie möglich in der eigenen Wohnung zu bleiben. (pd)

Co-Präsidium für Blaues Kreuz St. Gallen-Appenzell

St. Gallen/Grabs Die Hauptversammlung des Blauen Kreuzes St. Gallen-Appenzell stand im Zeichen von Wahlen und Verabschiedungen. Die Rechnungen und die Budgets wurden genehmigt, die Berichte der Arbeitsbereiche zur Kenntnis genommen. Esther Frei, Mogelsberg, und René Lutz, St. Gallen, leiten künftig das Blaue Kreuz St. Gallen-Appenzell. Noëmi Huber, St. Gallen, Elisabeth Hehli, Grabs, und Rahel Müller, Rheineck, arbeiten künftig in der Verbandsleitung mit. Mit einem Präsent verabschiedet wurden vier Präsidenten: Max Bänziger, Wald, Verband St. Gallen-Appenzell; Hansueli Scherrer, Nesslau, Heimkommission Wohnheim Felsengrund, Stein; Urs Leuenberger, Waldstatt, Hauskommission Jugend- und Freizeithaus Hirschboden; Gais und Werner Rolli, Vereinspräsident Wattwil.

Die Prävention zeigt ihre Wirkung

Im Auftrag von Kantonen und Gemeinden wurden im Berichtsjahr über 400 Alkohol- und Tabaktestkäufe durchgeführt. Leider halten sich noch immer mehr als 30 Prozent der Betriebe nicht an die Jugendschutzbestimmungen. Beliebt ist die alkoholfreie Blue Cocktail Bar an Anlässen und mit Mixworkshops. Im neuen Jahr soll ein Barmobil angeschafft werden, um noch einfacher an verschiedenen Anlässen präsent zu sein.

Die Beratungsarbeit in St. Gallen bewegte sich im Rahmen des Vorjahres. 83 Klientin-

nen und Klienten suchten erstmals die Fachstelle auf. 84 Ratsuchende beendeten die Beratung. Das Team führte über 1000 Gespräche und war für gut 100 Gruppentreffen verantwortlich. Auch 98 Telefon- und 26 Mailberatungen fanden statt. Etwas Sorgen machen die Gesprächsgruppen, weil sich immer weniger Männer und Frauen für einen Gruppenbesuch entschlossen. Gut angefallen ist das neue Angebot «Ambulanter Alkoholentzug in fünf Tagen».

Anerkennung für Betrieb im Obertoggenburg

Seit dem 1. Januar 2018 ist das Wohnheim Felsengrund in Stein ein anerkannter stationärer Heimbetrieb, teilt die Organisation mit. Diese Anerkennung vereinfacht den einweisenden Stellen das Finanzwesen und die administrativen Aspekte. Der Felsengrund kann 25 Männer und Frauen beherbergen, die wegen ihrem übermässigen Alkoholkonsum nicht mehr allein wohnen können.

Seit jeher spielt die Freiwilligenarbeit eine wichtige Rolle. Verschiedene Aufgaben und Angebote wären nicht möglich, wenn nicht mehr als 100 Freiwillige die Arbeit der Angestellten unterstützen würden. Mindestens 19 000 Stunden wurden im Berichtsjahr unbezahlt geleistet. Der Anteil der Freiwilligenarbeit ist in den Brockenstuben am höchsten, heisst es in der Medienmitteilung der Organisation weiter. (pd)

Erfolgreiches Speeddating der Informatikmittelschule

Sargans Schüler und IT-Firmen lernen sich im Hinblick auf das Kurzpraktikum der Informatikmittelschule gegenseitig kennen: Das war das Ziel des erstmals durchgeführten Speeddatings an der Kanti Sargans. Die Veranstaltung stiess auf positives Echo. «Die Gespräche mit den Schülern waren aufschlussreich und ermöglichten rasch einen ersten Eindruck über die gegenseitige Interessenlage»: So lautet die Bilanz eines Vertreters jener fünf Unternehmen, die am Speeddating-Anlass ihre Stellen für das Kurzpraktikum präsentierten, das die Informatikmittelschüler zwei Wochen vor und zwei Wochen in den kommenden Herbstferien absolvieren werden.

Speeddating-Anlass vorgestellt wurden: Während einzelne Unternehmen den IMS-Schülern Einblick in laufende Projekte geben werden, werden andere Firmen durch die Schüler eigene, praxisnahe Projekte entwickeln lassen und dafür nicht nur einen, sondern zwei oder mehrere Praktikanten einstellen.

Für die 13 IMS-Schüler sind momentan neun Kurzpraktikumsstellen zugesagt. Vier weitere Stellen müssen noch gefunden werden. Die Schule ist jedoch zuversichtlich, dass weitere IT-Firmen für die noch fehlenden vier Stellen Hand zu einem Kurzpraktikum bieten werden.

Alltag des Programmierens kennen lernen

Ziel des Kurzpraktikums ist es, die IMS-Absolventen zu Beginn des zweiten Ausbildungsjahres mit der Programmierumgebung in einer IT-Abteilung bekannt zu machen. Die Schüler bringen ins Kurzpraktikum die Grundlagen der Applikationsentwicklung mit. Bis zum Ende ihrer Ausbildung werden sie 32 Informatikmodule durchlaufen haben, sodass sie dann im Jahrespraktikum im vierten Jahr (ab 2020) in der Entwicklung von Applikationsprojekten voll eingesetzt werden können. Positiver Nebeneffekt des Kurzpraktikums, in dem die Schüler noch keinen Lohn erhalten, ist es, dass die Betriebe einen Praktikanten, der einen guten Eindruck hinterlässt, allenfalls gleich für das Jahrespraktikum rekrutieren können. (pd)

Fünf international tätige Firmen aus der Region

Die fünf Firmen sind in der Region Sarganserland-Werdenberg sowie dem Fürstentum Liechtenstein ansässig und teilweise international tätig. Sie stammen aus verschiedenen Branchen, so der Geoinformatik, der Medizinal- und Ventiltechnik, der Schmuckherstellung und der IT-Vernetzung von anderen Unternehmen. In all diesen Betrieben werden Applikationen programmiert und angewendet. Die Firmen sind somit prädestiniert, um den Schülern, die sich in der IMS zu Informatikern mit Richtung Applikationsentwicklung ausbilden lassen, eine Praktikumsstelle anzubieten. So unterschiedlich wie die Firmen sind auch die Kurzpraktika ausgerichtet, die am



Ein Velotandem als Symbol der Zusammenarbeit: Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Runder Tisch der Stadt Buchs.

Bild: PD